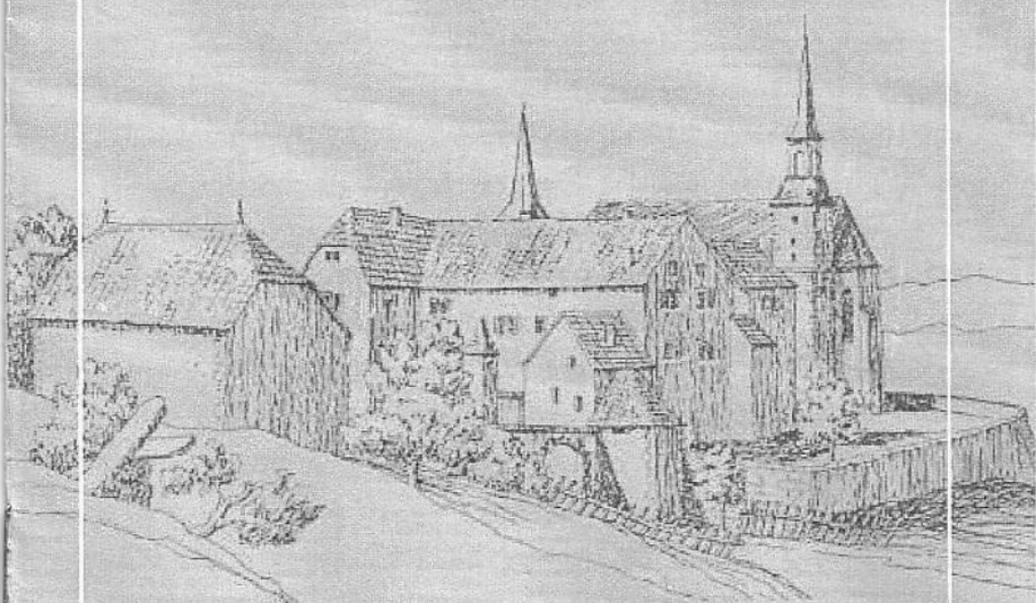
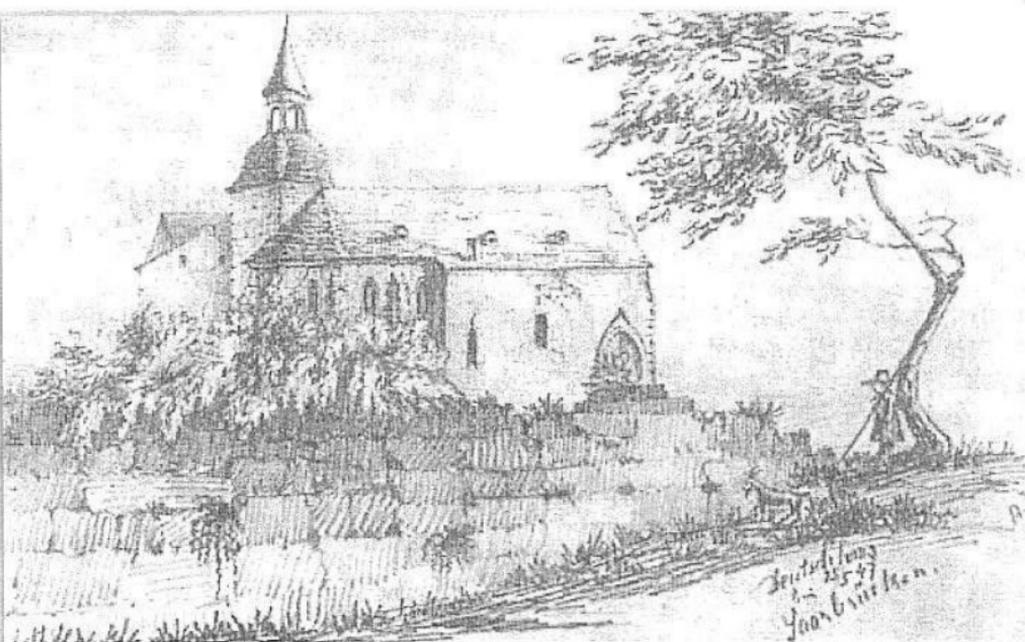


Die Kommende
des Deutschherrenordens
in Saarbrücken



Vereinigung
historisches Ordensgut e. V.



Die Deutschherrenkapelle

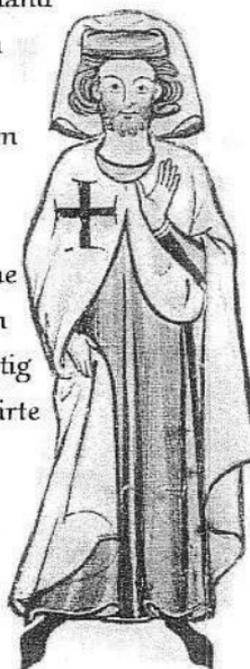
Die Deutschherrenkapelle ist das älteste noch bestehende Gotteshaus in Saarbrücken. Wahrscheinlich wurde sie zwischen 1236 und 1248 erbaut. Die Kapelle hat einen etwas außergewöhnlichen Grundriß mit einem quadratischen Schiff. Dieser Grundriß gibt Anlaß zur Vermutung, daß die Kapelle zur Zeit des Deutschen Ordens als Hospital genutzt wurde. Dabei diente das Schiff vermutlich als Krankensaal und der Chor zur Feier der Messen. Durch diese Bauweise hatten die Kranken die Möglichkeit, von ihren Betten aus der Messe beizuwohnen. Im Mittelalter galt Krankheit als eine Prüfung Gottes. Sowohl bei der Genesung, als auch beim Sterben suchte man seine Nähe.

Der Deutsche Orden

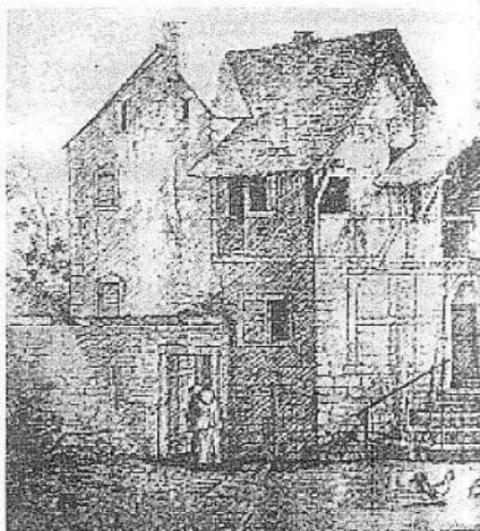
In Saarbrücken befand sich von 1227 bis 1793 eine Kommende des Deutschen Ordens. Der Deutsche Orden war ein christlicher Ritterorden, dessen Gründung eng mit den Kreuzzügen des Mittelalters zusammenhängt. Auslöser der Kreuzzüge war die Rede Papst Urban II., in der er die Christen zur Befreiung des "Heiligen Landes", insbesondere Jerusalems mit dem Heiligen Grab, aufforderte.

Der Deutsche Orden wurde im Laufe des dritten Kreuzzuges (1189-1192), bei dem die Stadt Akkon in Palästina belagert wurde, gegründet. Ursprünglich handelte es sich um einen Krankenpflegeorden, der 1198 zu einem Ritterorden umgewandelt wurde. Die Mitglieder vereinigten auf sich die Tugenden der Mönche und Ritter. Beim Eintritt in den Orden mußten die Ritter Gehorsam, Besitzlosigkeit und Keuschheit geloben. Seine Mitglieder verpflichteten sich zum Kampf gegen die "Heiden, sowie zur Kranken- und Armenpflege. Die Ordenstracht bestand aus einem weißem Mantel mit schwarzem Balkenkreuz. Der Orden setzte sich aus Priestern und Rittern, die gleichberechtigt nebeneinanderstanden, zusammen.

Dank zahlreicher Schenkungen seitens des Papstes, der Titularkönige von Jerusalem und abendländischer Fürsten blühte der Orden schnell auf. Er verfügte über Besitzungen sowohl im "Heiligen Land" (Palästina), als auch in Europa. Nachdem sich die politische und militärische Lage im "Heiligen Land" immer weiter verschlechterte, verlegte der Orden seine Aktivitäten nach Osteuropa. In der Zeit von 1230 bis 1283 schuf der Deutsche Orden einen Staat, der von der Weichsel bis zum Finnischen Meerbusen reichte. Es entstanden die Ordensstaaten Livland und Preußen. Der Orden wurde zu einer wichtigen politischen Macht und drang bis nach Pommerellen, Estland, Gotland und die Neumark vor. Die Blütezeit des Ordens war im 12. und 13. Jahrhundert. Die Niederlage des Ordens bei Tannenberg gegen das vereinigte Polen und Litauen 1410, wird oft als der Beginn seines Niedergangs bezeichnet. Er wurde nach und nach aus Osteuropa verdrängt und verlor dort seine Besitzungen. Der eigene Ordensstaat wurde aufgelöst, Streitigkeiten brachen innerhalb des Ordens aus. Die Mitgliederzahl ging stetig zurück und der Orden verlor an Bedeutung. 1809 erklärte Napoleon den Deutschen Orden in den Rheinbundstaaten für aufgelöst.



Nur in Österreich konnte er weiter bestehen. 1929 wurde der Deutsche Orden vom Papst von einem Ritterorden in einen klerikalen Orden umgewandelt. Nach seiner Auflösung durch die Nationalsozialisten in Österreich, konstituierte er sich nach dem II. Weltkrieg neu. Heute besteht er aus drei Zweigen: den Brüdern, den Schwestern und den Familiaren. Er existiert in Deutschland, Italien und Österreich.

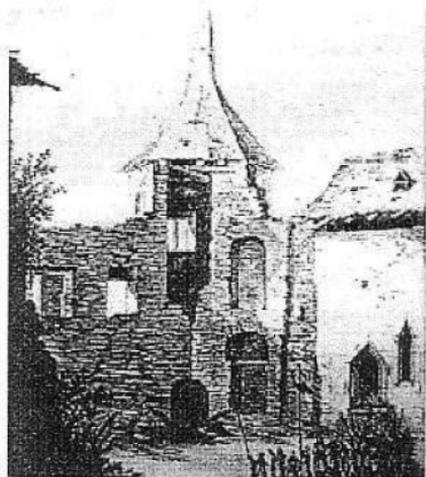


Die Haupttätigkeit liegt in der Kranken-, Armen- und Sozialpflege. Sein Hauptsitz liegt heute in Wien.

Der Deutsche Orden in Saarbrücken

Im Jahr 1227 schenkte Graf Simon III. von Saarbrücken (1168-1233) dem deutschen Orden Grund und Boden am Hagen, sowie Felder und Ochsen.

Darüber hinaus übertrug er ihnen das Patronat der Burgkapelle von Saarbrücken. Bald nach der Schenkung begannen die Ritter des Deutschen Ordens mit dem Bau eines Ordenshauses, der Wirtschaftsgebäude und einer Kapelle. Die ganze Anlage wurde durch eine Mauer geschützt. Vor dem Bau der



Anlage mußten sie das Land am Hagen erst roden, daes damals hauptsächlich noch mit Wald bestanden war. Saarbrücken beschränkte sich zu dieser Zeit noch auf einen kleinen Bezirk rings um die Burg. Die Burg befand sich ungefähr dort, wo sich heute das Schloß befindet.



Neben vielen anderen Städten hatte Saarbrücken nun auch eine Kommende des Deutschen Ordens. Mit Kommende wurde die kleinste Einheit der Ordensverwaltung bezeichnet. Die Kommende Saarbrücken, die den Namen St. Elisabeth trug, gehörte zur Ballei Lothringen.

Zu dieser Ballei zählten auch die Kommenden in Saarburg, Trier, Metz und Beckingen.

An der Spitze der Kommende stand der Komtur. Er war der Leiter und Verwalter des Hauses. Dem Komtur waren die Rittermönche unterstellt. Da die Kommende Saarbrücken, innerhalb der Ballei Lothringen von geringer Bedeutung war, hielten sich wahrscheinlich nie mehr als zwei Rittermönche gleichzeitig dort auf. Neben den Rittermönchen gab es noch einen Priester. Die Kommende hatte besondere Rechte. Sie war von den Steuern der Landesherrschaft befreit und verfügte auf ihrem Gebiet über eine eigene Gerichtsbarkeit. Durch Schenkungen und Ankäufe vergrößerte sich der Besitz der Kommende in Saarbrücken recht schnell.

Sie verfügte auch über Besitzungen außerhalb Saarbrückens, dazu gehörten sogar ganze Dörfer.

Im Laufe der Geschichte wurde die Kommende des Deutschen Ordens in Saarbrücken von einigen Schicksalsschlägen heimgesucht.

Die Reformation und der Dreißigjährige Krieg gingen nicht spurlos an ihr vorbei, so daß sie zusehends verfiel.

Die Französische Revolution bedeutete schließlich das Ende des Deutschen Ordens in Saarbrücken. 1793 wurden die Güter konfisziert und säkularisiert. 1806 wurde der Besitz an Privatleute versteigert. Das Deutschherrenhaus diente in der Folgezeit als Bauernhof. 1892 wurde eine Etage an die Baukommission, die die 70er Kaserne in Alt-Saarbrücken baute, vermietet. 1896 wurde es dann schließlich von der Stadt gekauft und das städtische Waisenhaus zog in das Deutschherrenhaus.

Der Altar der Kapelle

In der Deutschherrenkapelle befand sich wahrscheinlich lange Zeit ein Altar des Elsässer Künstlers Jost Haller. Dabei handelt es sich um die Stiftung eines Ritters aus der Elsässer Familie Obertzheim oder Odratzheim für die Komturei Saarbrücken, zur Zeit des Komturs Johann von Nebel (1450-1465). Der Altar war ein dreiteiliger Klappaltar. Das Mittelstück bestand aus einer geschnitzten Kreuzigungsszene.

Auf den beiden Außenflügeln befanden sich vier Bilder. Wochentags blieb der Altar zugeklappt, so daß die Szenen "Enthauptung des Täufers" und "Maria Heimsuchung" sichtbar waren.

An Sonn- und Feiertagen wurde er aufgeklappt und gab den Blick auf die Szenen "Geburt Christi" und "Verkündigung" frei. Die beiden letzten Bilder waren vergoldet. An ihrem unteren Rand ist der Stifter im weißem Mantel mit schwarzem Kreuz, die Ordenstracht der Ritter des Deutschen Ordens, zu erkennen.

Der Maler Jost Haller stammte aus Straßburg und war als Vergolder bekannt. Gemalt wurde der Altar wahrscheinlich zwischen 1448 und 1455. Der Künstler lebte eine zeitlang als Hofmaler von Graf Johann II. in Saarbrücken.



Ende des 17. Jahrhunderts gelangte der Altar nach Wadgassen in die Prämonstratenserabtei, weil er vermutlich in Saarbrücken nicht mehr benötigt wurde. Seit der Reformation war der Gottesdienst in der Deutschherrenkapelle verboten.

In der Säkularisationszeit gelangte der Altar in private Hände. Das Mittelstück ging verloren. Die übrigen Teile wurden in vier Tafelbilder aufgeteilt.

Zwei Bilder (Heimsuchung und Verkündigung) befinden sich in Privatbesitz.

Ein Bild (Enthaftung des Täuflers) ist in der Alten Pinakothek in München und ein Bild (Christi Geburt) im Germanischen Nationalmuseum ausgestellt.

Wenn Sie Interesse an weiteren Informationen über die Geschichte des Ordensguts haben, empfehlen wir Ihnen unsere Broschüre **"Vom Deutschhaus zum Jugendhilfezentrum"**. Sie ist bei der Vereinigung historisches Ordensgut, Pfählerstr. 2, 66117 Saarbrücken für 5 Euro Schutzgebühr erhältlich.

Da die Deutschherrenkapelle in Vergessenheit zu geraten drohte, gründete sich im Sommer 1994 die Vereinigung historisches Ordensgut e.V.. Ziel ist es, die Deutschherrenkapelle wieder ins Licht der Öffentlichkeit zu rücken. So soll die Geschichte dieses Bauwerks weiter erforscht, kulturelle Veranstaltungen in ihr organisiert und die Restaurierung vorangetrieben werden.

Da die Vereinigung bisher nur aus wenigen Personen besteht, würden wir uns über weitere aktive Mitglieder freuen. Vielleicht hätten Sie ja Lust bei uns mitzumachen? Wir treffen uns in einem regelmäßigen Rhythmus von circa 3 Wochen.

Wenn Sie Interesse haben und einfach einmal bei uns vorbeikommen wollen, erfragen Sie bitte den nächsten Termin im

JHZ

Pfählerstr. 2
Tel. 068 1 / 9 26 83 12.

Herr Holm Reinsch wird Ihnen gerne nähere Auskunft geben.

Vereinigung historisches Ordensgut e. V.

Pfählerstraße 2

66117 Saarbrücken

Telefon: 0 68 1 / 9 26 83 12

Telefax: 0 68 1 / 9 26 83 50

